Grundig
MODULE
FUNCTION 1
MODULE
FUNCTION 2
MAIN / REC
SWITCH
IR
MAIN / REC

Burmester 077

Paarpreis: ab 20 000 Euro
von Dirk Sommer, Fotos: Rolf Winter

Die Erfolgsgeschichte von Dieter Burmester begann mit einem Vorverstärker, dem 777. Da ist es nur folgerichtig, auch das 30-jährige Firmenjubiläum mit einem Preamp zu begehen. Hinter der nüchternen Ziffer 077 verbirgt sich allerdings nicht einfach nur eine Vorstufe, sondern ein teilweise modulares Vorverstärker-System.

Doch bevor wir uns diesem widmen, erlauben Sie mir aus genanntem Anlass eine ganz persönliche Rückschau auf drei Dekaden Edel-HiFi aus Berlin. Ich kann mich noch bestens erinnern, wie ich im Jahr 1979 bei ATR/Acapella in Duisburg, meinem damaligen Lieblingshändler, „meines" ersten Burmesters ansichtig wurde. Dabei handelte es sich jedoch nicht um die mit ihren Griffen und ihrer LED-Pegelanzeige recht wuchtig wirkende, nur etwa 20 Mal gebaute 777, sondern die elegante 785. Es war aber keinesfalls ihr Design, das Begehrlichkeiten weckte. Mich faszinierte vielmehr die nahezu perfekte Art der Lautstärkereglung: Statt eines Potis besaß der 785 einen 20-stufigen Schalter, der mit selektierten Widerständen bestückt war. Aus heutiger Sicht, wo dank entsprechender Chips über einen weiten Bereich Pegelunterschiede von einem halben Dezibel eingestellt werden können, mögen die Lautstärkesprünge zwischen den einzelnen Stufen etwas groß erscheinen, damals nahm man die grobere Rasterung wegen der klanglichen Vorteile aber gerne in Kauf – wenn man sich den Burmester mit diesem Extra denn überhaupt leisten konnte.

Für ein studentisches Budget lag die Vorstufe, die nach Kundenwunsch mit Phonoeingängen verschiedener Empfindlichkeit ausgestattet werden konnte, leider außerhalb der Reichweite. Dank des Entgegenkommens des engagierten Fachhändlers und seiner guten Beziehungen zum Berliner Hersteller reichte es jedoch zumindest für ein Original-Burmester-Ersatzteil in meiner damaligen puristischen Kette. Zwischen einem Audiolabor Fein – mehr Vorverstärker brauchte ein Vinylhörer nicht – und einer TVA-1-Röhrenendstufe kümmerte sich ein nobler Burmester-Schalter um die Lautstärkereglung. Er residierte wenig standesgemäß in einem schlichten, mit der Sprühdose lackierten Allerweltsgehäuse aus dem Elektronikfachhandel, das ich mit Bleiband aus Gardinen beschwert hatte, damit sich das Kästchen beim Betätigen des satt rastenden Schalters nicht von der Stelle bewegte. Selbst als etwas größere Investitionen möglich waren, konnte ich nicht von der so wenig klangbeeinflussenden Lautstärkereglung lassen: Fast ein Jahrzehnt später landete der Schalter dann nach einer entsprechenden Neuberechnung und -bestückung in einer Bartholomeo-Aloia-Röhrenvorstufe, wo er noch lange Zeit gute Dienste leistete.

Bis 1997 hat es gedauert, bis ich in Diensten von *image hifi* eines kompletten Burmester-Gerätes habhaft werden konnte – und was für eines! Das riemengetriebene CD-Laufwerk 969 hat mich derart nachhaltig begeis-

tert, dass es mit einem Millennium-Award in Gold bedacht wurde. Und kurz nach dem Jahrtausendwechsel bekam ich gar die in all ihren Versionen hochgelobte Schaltzentrale 808 mit den ihr ebenbürtigen 911-Endstufen – sollte Dieter Burmester bei der Namensfindung prophetische Gaben besessen und seine aktuelle Kooperation mit Porsche vorausgesehen haben? – in den Hörraum. Im folgenden Jahr standen dann die mächtigen B99, Edel-PA-Boxen-Wölfe im High-End-Schafspelz, an gleicher Stelle. Und erst kürzlich machte der fantastische 069 – auch hier ist die Nummer eine Referenz an einen hochgeschätzten Vorgänger – klar, wie viel Wohlklang man einer schnöden CD entlocken kann, wenn man auch heute noch in allerfeinste Präzisionsmechanik wie einen CD-Riemenantrieb investiert. Der kurze Rückblick lässt erahnen, mit welchen hochgesteckten Erwartungen die 077 konfrontiert wird, als sie in meinem Hörraum eintrifft.

Eine erste optische Annäherung kann die Vorfreude nur noch steigern: Über die superbe Verarbeitung des Gehäuses braucht man bei Burmester kein Wort mehr zu verlieren, die darf man getrost voraussetzen. Ebenso wenig überrascht, dass der symmetrischen Signalverabeitung hier nicht nur der Vorzug gegeben wird, sondern dass sie für sämtliche Ein- und Ausgänge ohne Alternative ist. Geändert hat sich im Laufe der Zeit lediglich meine Betrachtungsweise. Seitdem ich mich ein wenig mit Studiotechnik beschäftige, kann eine Vorstufe für mich gar nicht genug XLR-Eingänge besitzen. Bei der 077 sind es deren sechs, von denen sich einer über das Bedienungsmenü als so genannter „Surround Thruput" konfigurieren lässt.

Entscheidet man sich für die günstigste Version des 077, kommt noch ein unsymmetrischer Line-Eingang hinzu. Für einen Aufpreis von 2000 Euro wird der Platz für das Modul ganz nach Wunsch mit einem der folgenden drei Einschübe bestückt: Da gibt es einmal einen vom Wandler des 069 abgeleiteten D/A-Converter, der das am USB- oder SPDIF-Eingang ankommende Signal per Samplerate-Converter ganz nach Gusto des Benutzers auf 96 oder192 Kilohertz hochrechnet, bevor er es wieder in die analoge Welt entlässt. Zur Wahl stehen auch symmetrische Phonomodule für MM- oder MC-Abtaster. Kapazitive respektive Ohm'sche Lasten lassen sich bequem per Fernbedienung vom Sessel aus umschalten. Dabei braucht man das entsprechende Menü erfreulicherweise nicht zu schließen, um die neue Einstellung wirksam werden zu lassen: So kommod war es selten, den optimalen Abschluss für seinen Tonabnehmer herauszuhören. Selbst wenn dessen Wicklungen für den rechten und linken Kanal unterschiedliche Ausgangsspannungen liefern sollten, braucht man nicht gleich zu verzweifeln, sondern lediglich eine Messplatte mit einem Ein-Kilohertz-Signal aufzulegen und den automatischen Pegelausgleich zu starten. Unterschiede bis zu fünf Dezibel bügelt die 077 dann selbsttätig aus. Da ist das zuschaltbare Subsonicfilter nur das Tüpfelchen auf dem i.

Dass man die Verstärkung für jeden Eingang individuell voreinstellen kann, um Lautstärkesprünge beim Umschalten zu vermeiden und ihm ganz nach Wunsch einen Namen zu-

Komponenten der Testanlage

Plattenspieler:	Brinkmann LaGrange mit Röhrennetzteil
Tonarm:	Kuzma 4Point, Continuum Cobra
Tonabnehmer:	Lyra Olympos, Lyra Titan i
Phonoentzerrer:	Einstein The Turntable's Choice symmetrisch
Bandmaschine:	Studer A80 und 820
Festplattenrecorder:	Alesis Masterlink
D/A-Wandler:	PS Audio DL III mit Moll-Modifikation, Weiss Minerva
Vorverstärker:	Brinkmann Marconi
Endverstärker:	Brinkmann Monos
Lautsprecher:	LumenWhite Diamond-Light Monitors
Kabel:	Precision Interface Technology, Nordost Valhalla, HMS Gran Finale Jubilee, Audioplan Powercord S
Zubehör:	Clearaudio Matrix, Sun Leiste, Audioplan Powerstar, HMS Wandsteckdosen, Acapella Basen, Acoustic System Füße und Resonatoren, Finite Elemente Pagode Master Reference Heavy Duty und Cerabase, Harmonix Real Focus

Zur Intergration in Multiroom-Systeme: die RS-232- und USB-Schnittstelle

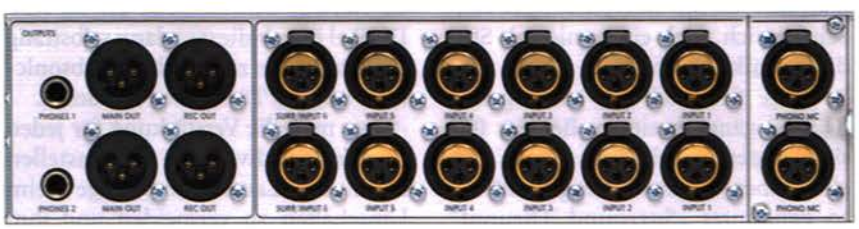
weisen kann, ist bei Vorstufen dieses Kalibers heutzutage ja fast schon Standard. Nicht alltäglich ist hingegen, dass man über die Recording-Ausgänge ein vom Hauptsignal unabhängiges Musikprogramm ausgeben kann. Die Integration des 077 in ein Multiroom-System erfolgt über eine RS-232-Schnittstelle oder USB. Ohne ein solches bieten die Recording-Ausgänge die ihrem Namen entsprechende Funktion oder arbeiten – je nach Programmierung der 077 – im so genannten „4-Kanal-Modus“: Dann stellen sie dasselbe Signal bereit wie der „Main Out“, wobei sich die Lautstärke über die Fader-Tasten der Fernbedienung im Bereich von ± 10 Dezibel in Relation zum an den Hauptausgängen anliegenden Pegel variieren lässt.

Nicht nur die Lautstärke nach dem Einschalten des Gerätes und die Gesamtverstärkung – plus fünf oder 21 Dezibel – werden im Main-Setup eingestellt. Die Charakteristik der Lautstärkeregelung ist ebenso wählbar wie die Art ihrer Anzeige: In der Variante „BUR“ stehen 60 Stufen bereit, die bei leisen Pegel eine besonders feine Regelung erlauben und von den Burmester-Ingenieuren als die komfortabelere angesehen wird. Schaltet man auf „dB“, steht ein Bereich von – 79 bis + 5 respektive + 21 Dezibel in Einer-Schritten zur Verfügung und wird im Display auch so angezeigt. Allerdings vermisse ich trotz dieser Fülle von Funktionen dennoch eine: eine simple Mute-Schaltung, die ich beispielsweise beim Reinigen der Nadel des Tonabnehmers gern nutzen würde. Oder sollten die Programmierer diese vielleicht bewusst weggelassen haben, um Journalisten zumindest einen winzigen Kritikpunkt finden zu lassen? Wie durchdacht die Steuerung der 077 ansonsten ist, mag ein Detail illustrieren: Weist man einem Eingang eine Standardbezeichnung wie CD zu, lässt sich diese Programmquelle per Druck auf die entsprechende Taste auf der Fernbedienung anwählen – völlig unabhängig davon, an welchem der sechs XLR-Buchsen-Paare der Player angeschlossen ist.

Ein besonderes Schmankerl bietet der 077 für Kopfhörer-Fans, nämlich gleich zwei 6,3-Millimeter-Klinkenbuchsen auf der Rückseite der Vorstufe. Im „Phones Setup“ kann man dann für jede der beiden entscheiden, ob sie das Signal des Hauptausgangs oder das der Record-Ebene ausgibt. Beim Anschluss des Kopfhörers werden die entsprechenden XLR-Ausgänge stummgeschaltet. Will man beispielsweise den Klang von Boxen und Kopfhörer vergleichen, benutzt man für Letzteren die Record-Ebene. So lässt sich auch die Lautstärke für beide Schallwandler völlig unabhängig voneinander regeln.

Über die Fülle der Anschlussmöglichkeiten hätte ich fast den letzten Posten auf der Liste der Extras vergessen. Den stellt ein separates Netzteil dar, dessen Preis von 8000 Euro zu einem nicht zu vernachlässigenden Teil schon vom Gehäuse im Reference-Line-Design aufgezehrt werden dürfte. So verständlich der Wunsch nach Perfektion auch sein mag, der man mit einer noch aufwendigeren Stromversorgung gewiss noch ein Stück näher kommt – letztlich widerspricht das zusätzliche Netzteil anderthalb Argumenten, die Burmester-Geschäftsführer Udo Besser für die Etablierung einer zweiten Vorstufe in der Reference Line nennt: Die legendäre 808 in der Version 5 sei einem Teil der Burmester-Klientel zumindest in Vollausstattung schlicht zu teuer gewesen. Außerdem hätte nicht jeder potenziell Interessierte gleich zwei Plätze im Rack für eine Vorstufe frei und davon einen auch ganz oben: Die 808 weist nämlich auch auf der Oberseite einige Bedienungselemente auf. Die 077 mit integriertem Netzteil begnügt sich hingegen mit einem beliebigen Rackplatz und wahrt auch im Preis einen gebührenden Abstand zur 808.

Nach dem Lösen von 20 Schrauben und dem Entfernen von zwei recht schweren Aluminiumplatten wird klar, warum die Version mit dem separaten Netzteil dennoch durchaus ihre Berechtigung hat. Nicht dass die beiden Trafos und allein die zwölf größ-

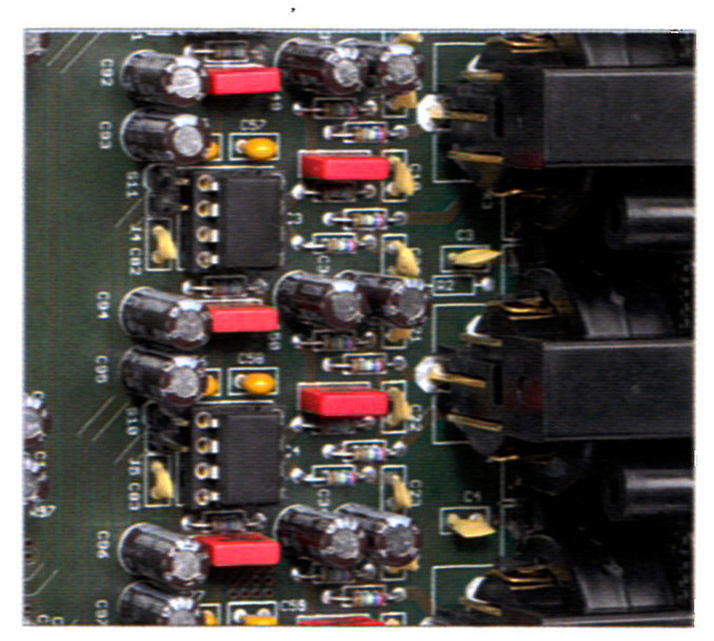


Neben einer Vielzahl von XLR-Buchsen gibt es sogar zwei Kopfhöreranschlüsse

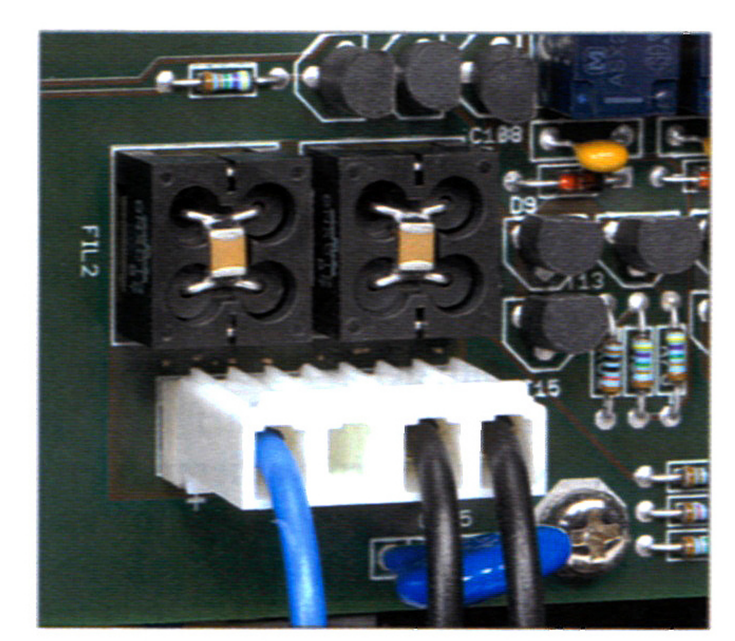
ten Elkos, die sich um sechs Spannungsregler gruppieren, mit ihrer Gesamtkapazität von über 55 000 Mikrofarad unterdimensioniert wirkten, im Gegenteil. Die Bauteildichte im 077 ist allerdings so hoch, dass hier der Wunsch nach mehr wirklich nur in einem zusätzlichen Gehäuse realisiert werden kann.

Die Vorstufe ist als Doppelmono-Aufbau ausgelegt: Auf den übereinander angeordneten „Mainboards" für die beiden Kanäle fallen jeweils die beiden Huckepackplatinen für die neue entwickelte Lautstärkeregelung, der die Produktinformation einen optimalen Gleichlauf attestiert, sowie die beiden als Ausgangstreiber fungierenden X-Amp-2-Module auf. Sie sollen im Class-A-Betrieb arbeiten und in der Lage sein, etwa anderthalb Watt zu liefern. Die diskrekt aufgebauten Operationsverstärker, die unter einer als Kühlkörper dienenden Aluminiumabdeckung residieren, sind wie der gesamte Signalweg im 077 gleichstromgekoppelt. Die Quellenwahl geschieht per CMOS, also durch Halbleiterschalter. Und dann fällt der Blick auf die geschwärzten integrierten Schaltungen, die leider nur allzu deutlich signalisieren, dass Burmester seine bisherige, recht restriktive Informationspolitik nicht geändert hat.

Die hat aber auch ihr Gutes: Wir können uns ohne weitere Umschweife dem Klang der Vorstufe zuwenden. Während der Akklimatisierungsphase habe ich die 077 beispielsweise dazu benutzt, den positiven Wirkungen von Furutechs DeMag nachzuspüren. Und sie arbeitete die nicht gerade riesigen,

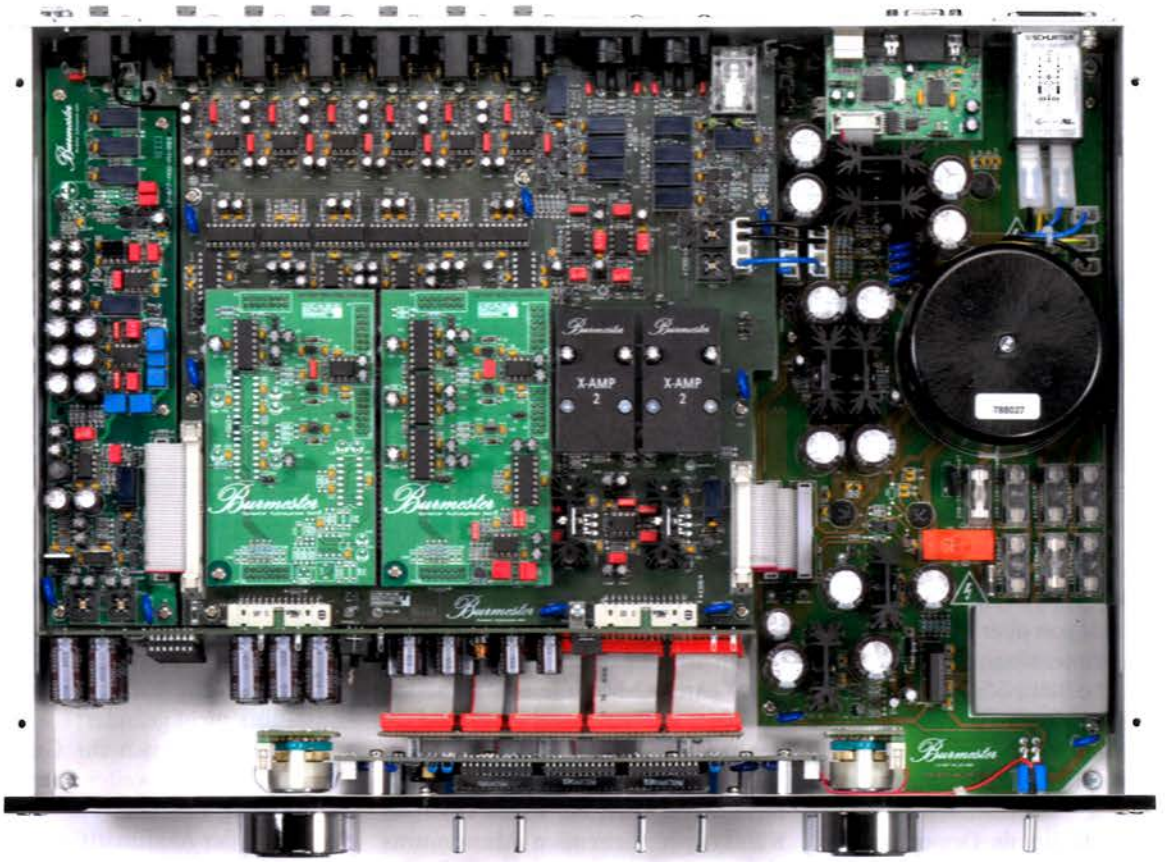


Zur Eingangswahl verwendet Burmester CMOS-Schalter



Diese Drosseln bekämpfen HF-Schmutz in der Versorgungsspannung

Unter den kühlenden Abdeckungen sitzen diskret aufgebaute Op-Amps



Bei dieser hohen Packungsdichte sind zusätzliche Siebkapazitäten und Trafos nur in einem externen Gehäuse unterzubringen

aber durchaus bedeutsamen Unterschiede mühelos heraus, ganz unabhängig davon, ob die Lyra-Tonabnehmer direkt mit ihrem Phonomodul oder über die Einstein-Entzerrer mit einem Line-Eingang verbunden waren. Auflösung und Durchhörbarkeit ließen keinerlei Wünsche offen, ohne dass dabei die Freude an der Arbeit auch nur im mindesten gelitten hätte. Bei aller Durchlässigkeit enthält sich die Vorstufe vornehm jeglicher Klangprägung. Wenn Platte – das Reissue von Charles Mingus' *Ah Um* – und die Arm/System-Kombination – Kuzma 4Point und Lyra Olympos – es hergeben, darf man in ungehemmte Schwelgerei verfallen: Ich kann mich nicht erinnern, die nicht immer eingängigen Melodien je so flüssig und emotional ansprechend gehört zu haben. Das soll aber keinesfalls heißen, dass den Soli der Bläser der Biss fehlte. Nein, wenn es denn überhaupt eine Paradedisziplin der 077 gibt, ist es ihre Ausgewogenheit: Man darf sich in großen Klangbildern verlieren, dennoch bleiben die einzelnen Instrumente bestens voneinander differenziert. Klangfarben strahlen satt, sind aber weit davon entfernt, überschminkt zu wirken. Die Dynamik eines Songs wird packend rübergebracht, erzeugt dabei aber nicht einmal den Anflug von Nervosität. Doch bevor ich mich weiter in Details verliere, lasse ich mich wieder vom großen Bassisten in die Tiefen des Aufnahmeraumes entführen …

Am Ende der Platte kann ich mich dann aus dem magischen Sog Mingus'scher Genialität und Burmester'schen Wohlklangs befreien und wieder der Realität stellen: Auf dem Teller des LaGrange liegt Rodrigos Gitarrenkonzert in Deccas „The World Of The Great Classics"-Ausgabe: Narciso Yepes' Gitarre wird recht voluminös

und deutlich vor dem Orchester abgebildet, das auf einer großen, recht tiefen Bühne agiert. Klangfarben, Dyamik und musikalischer Fluss hätten mich fast schon wieder in Schwärmrei verfallen lassen, wenn ich nicht den symmetrischen Einstein-Entzerrer zum gewiss unfairen Vergleich herangezogen hätte. Wenn man bereit ist, weit mehr als das Doppelte des Preises für Burmesters Phonomodul auszugeben, muss man zwar eine etwas kleinere Abbildung in Kauf nehmen, erhält dafür aber eine minimal schärfere Fokussierung der Instrumente und darf sich an der Illusion eines noch weitläufigeren Aufnahmeraumes erfreuen. Aber das ändert nicht das Geringste daran, dass das Phonomodul der 077 ein wahres Schnäppchen darstellt – und bei dieser Einschätzung ziehe ich allein ihren Klang ins Kalkül. Die komfortable Bedienung gibt es quasi als Zugabe. Die Line-Stufe des 077, die diese minimalen Unterschiede so deutlich nachvollziehbar macht, stellt damit erneut ihre phänomenale Durchzeichnung und ihre vorbildliche Neutralität unter Beweis. Aber die ist es nicht allein. Erst die Kombination mit dem wohldosierten Schuss Emotionalität, mit der sie ihre Zuhörer bezaubert, macht die 077 zu einem würdigen Mitglied von Burmesters Reference Line.

image x-trakt

Was gefällt:
Dass diese zukunftssichere, mit unzähligen Möglichkeiten gesegnete Schaltzentrale wie ein klassischer Vorverstärker daherkommt.

Was fehlt:
Eine Mute-Taste (danke für die Steilvorlage).

Was überrascht:
Dass die Vorstufe alles andere als puristisch aufgebaut ist und dennoch so fantastisch klingt.

Was tun:
Wenn es der Etat zulässt, unbedingt auch mal die Version mit dem externen Netzteil hören.

image infos

Vorverstärker Burmester 077

Eingänge:	5 x Line, 1 x Moduleingang (alle XLR)
Ausgänge:	1 x Main, 1 x Record oder 4-Kanal-Modus (alle XLR)
Besonderheiten:	Moduleingang für Phono MC, MM, D/A-Wandler oder Line; 4-Kanal-Modus; Bodenplatte und Kevlardämpfer inklusive
Maße inkl. Bodenplatte (B/H/T):	45/16/34 cm
Gewicht:	25 kg
Garantiezeit:	3 Jahre
Preis:	22 000 Euro

image kontakt

Burmester Audiosysteme GmbH
Kolonnenstraße 30g, 10829 Berlin
Telefon 030/7879680
www.burmester.de